



Jahresbericht

2006

Bergbahnen Graubünden, Geschäftsstelle

Hans-Jörg Matter

Postfach 63, CH-7031 Laax

Telefon 081 936 61 81, Fax 081 936 61 82

E-Mail info@bergbahnen-graubuenden.ch

www.bergbahnen-graubuenden.ch



Copyright: alle Bilder sind urheberrechtlich geschützt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	6. Projekte	14
Gedanken des Präsidenten:	5	6.1 Schule im Schnee	14
Schneehallen – eine Marketing-Plattform mit Potential für Graubünden	5	6.2 Skihalle	14
1. Berichte für das Jahr 2006	7	6.3 Branchenkunde Bergbahnen/Tourismus	14
1.1 Vorstand	7	6.4 Neuer Lohnausweis – Musterspesenreglemente	14
1.2 Geschäftsstelle	7	6.5 Empfehlungen Durchleitungsrechte für Bergbahnen	15
2. Verband	8	6.6 Sessiun Flem	15
2.1 Personelles	8	7. Weiterbildungskurse	16
2.2 Zusammenarbeit mit SBS	8	7.1 Patrouillekurs – Ergänzende Schulung für Sprengberechtigte	16
2.3 Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien	9	7.2 Einführung neuer Lohnausweis und Musterspesenreglemente	16
2.4 Zusammenarbeit mit andern Verbänden und Organisationen	9	7.3 Personalentwicklung – Vorstellung Projekt Arosa	16
2.5 Tiroler Seilbahnen	9	8. Dank	17
3. Wirtschaft und Tourismus	10	9. Jahresrechnung Bergbahnen Graubünden	18
3.1 Wirtschaftslage	10	10. Revisorenbericht	19
3.2 Tourismus Graubünden	10	11. Einige Wirtschaftsdaten	20
3.3 Bergbahnen Graubünden	10	11.1 Die Bergbahnen in Graubünden 2005/06	20
4. Recht	11	11.2 Wintersaison 2006/07	20
4.1 Bund	11	12. Mitglieder und Organe Bergbahnen Graubünden 2006	21
4.2 Kanton	11	12.1 Mitglieder	21
5. PR, Marketing, Verkauf	12	12.2 Verbandsorgane	22
5.1 Öffentlichkeitsarbeit	12	12.3 Aus- und Weiterbildungsgremien und temporäre Arbeitsgruppen	23
5.2 Marke Graubünden	12		
5.3 Sponsoring BSV	12		
5.4 Eigene Produkte – graubündenCard, SnowPass, SnowDays	12		
5.5 Preise	13		

Vorwort

Im Vorwort des letzten Jahresberichtes haben die Mitarbeiter der Bergbahnen als eines der kostbarsten Güter im Vordergrund gestanden. Daran wird auch die Zukunft nichts ändern.

Für uns Bergbahnen ebenso kostbar – teilweise im wahrsten Sinne des Wortes – ist der Schnee. Gerade der Beginn der Wintersaison 2006/07 resp. der Spätherbst 2006 hat es klar zu Tage gebracht: Der ganze Alpenraum war verwöhnt durch strahlenden Sonnenschein und frühlingshafte Temperaturen. Da waren keine Schneewolken in Sicht und an die maschinelle Beschneigung war wegen der Temperaturen kaum zu denken. Gestört hat das weniger die Bergbahnen, denn die Medien, welche wirtschaftliche Verluste im Tourismus infolge Schneemangels gar zu gerne noch ein wenig länger ausgeschlachtet hätten. Aber erstens kommt es anders als man zweitens denkt. Weder die immer wieder zu Vergleichszwecken herangezogene Konkurrenz in Österreich oder im Südtirol, noch

die Nachbarn im Berner Oberland, Wallis oder Frankreich waren mit Schnee eingedeckt. Und pünktlich ein bis zwei Wochen vor den Festtagen haben die Wetterfronten teilweise Schnee und Kälte für die Beschneigung gebracht.

Diese Wettersituation hat einiges aufgezeigt. Der Wintertourismus und vor allem wir Bergbahnen sind nach wie vor den Launen der Natur ausgesetzt – übrigens auch im Sommer. Das spezielle Herbstwetter 2006 hat klar die natürlichen Grenzen der maschinellen Beschneigung aufgezeigt. Damit dürfte auch dem letzten Gegner von Schneekanonen bewusst geworden sein, dass neben wirtschaftlichen Einschränkungen auch die Natur angekündigte Exzesse verhindern hilft. Ausserdem wurden wir darauf aufmerksam gemacht, wie abhängig wir vom Schnee sind – ob maschinell hergestellt oder natürlich vom Himmel gefallen spielt keine Rolle. Die Gäste kommen im Winter nicht wegen uns Bündnern, sondern wegen des Schnees – hoffentlich in Verbindung mit viel Sonnenschein – und den damit möglichen Freizeitaktivitäten.

Freuen wir uns also jedes Jahr aufs Neue auf das Element Schnee: Zum Verbreiten echter Weihnachtsstimmung, als Decke über der Landschaft, als Kühlelement, als Spielplatz für die Kleinen usw. Dass der Schnee verschiedene Facetten hat, versuchen wir mit den Bildern in diesem Bericht darzustellen. Eines ist ganz sicher: Wer den Schnee nicht – wenn möglich als Kind – kennen gelernt hat, hat ein faszinierendes Phänomen dieser Erde verpasst. erinnern Sie sich an die eigene Jugend oder an Ihre Kinder, wie wir/sie im Schnee herumgetobt sind, mit kalten, aber rosigen Wangen in die warme Stube gekommen und letztendlich zufrieden und glücklich vor dem Ofen eingeschlafen sind?

Wer will es uns also verwehren, wenn wir mit unserem Geschäft diese Erfahrung erlebbar machen?

Hans-Jörg Matter



Gedanken des Präsidenten

Schneehallen – eine Marketing-Plattform mit Potential für Graubünden

«In den Skihallen geht die Post ab – ohne Graubünden»! So betitelte Norbert Waser vom Bündner Tagblatt den Bericht über die von den Bergbahnen Graubünden und Tirol organisierte Studienreise in drei Skihallen in Deutschland von Ende Januar 2007. Nun, es ist wirklich sehr eindrücklich, was in den verschiedenen Skihallen in Deutschland abgeht. Ja, es sind in der Zwischenzeit nicht mehr nur Skihallen, es sind daraus Schneehallen, Partyhallen oder gar Vergnügungspärke geworden. Denn nebst dem Skifahren und Boarden ist das Après-Ski und die After-Party ein wesentlicher Bestandteil dieser Hallenkonzepte. Es sind aber vor allem Begegnungszentren, wo sich die Einheimischen aus den Millionen-Agglomerationen den Zugang zum Schnee eins zu eins erhalten. Nichtskifahrer können das Skifahren oder Boarden im (Kunst-)Schnee erlernen. Und dies gleich vor der Haustüre und vor allem während 365 Tagen im Jahr. So gesehen, wird der Schnee dorthin gebracht, wo die potenziellen Gäste herkommen. Und weil die Schneesporthallen vor allem dahin ausgerichtet sind, das Skifahren in all seinen Facetten zu erlernen, sind diese für die Skigebiete in den Alpenregionen keine Konkurrenz. Sie ergänzen vielmehr das Angebot der Alpenländer. Wir müssen jedem Skihallen-Investor und -Betreiber dankbar sein, dass er jährlich Hunderttausenden und gar Millionen von Menschen aus den verschiedenen Städten und Agglomerationen in Deutschland die Möglichkeit zum Schneesport bieten; vor allem vielen Leuten, welche keinen Bezug zum Schnee und Skifahren und Boarden haben und welche – ohne Skihallen – wahrscheinlich nie dazu kämen.

Die Schneesporthallen sind keine Konkurrenz für uns, weil sie eher Appetit auf mehr machen. Wenn die Kinder, Jugendliche und Erwachsene darin das Skifahren einmal erlernt haben, so wächst das Bedürfnis nach den Pisten in den Bergen. Dorthin, wo sie nebst Schnee und kalte Temperaturen auch noch die Sonne und die frische und gesunde

Luft dazu erhalten. So können wir davon ausgehen, dass wer in einer Skihalle Schneeluft geschnuppert hat, dies eher früher als später auch auf richtigem Schnee und in frischer Alpenluft geniessen will.

Die gewonnenen Eindrücke meiner ersten Studienreise mit den Bergbahnen Graubünden nach Belgien, Holland und Deutschland vor fünf Jahren wurde in diesem Jahr auf eindrückliche Art und Weise bestätigt. Die Bedeutung der Schneehallen hat stark zugenommen. Würden sonst laufend neue Skihallen gebaut und in Betrieb genommen? Der «Anschauungsunterricht» in Deutschland haben mich in meiner Meinung gestärkt, dass die Schneehallen eine geradezu ideale Marketingplattform für die Wintersportgebiete darstellen. Die Schneehallen müssen als Akquisitionspunkte neuer Gäste unbedingt genutzt werden. Ich bin überzeugt, dass der Streuverlust in den Schneehallen in Deutschland um ein wesentliches geringer ist als jede Werbeaktion in der Zürcher Bahnhofstrasse. Denn in diesen Hallen muss nicht noch lange erklärt werden, was Sache oder besser gesagt was Skifahren und Boarden ist. Darum bin ich felsenfest überzeugt, dass hier ein grosses Potential für die Gewinnung von neuen Wintersportgästen liegt. Wir müssen ihnen nur das Bedürfnis für echten Schnee, lange Pisten, frische Luft und viel Sonne verinnerlichen können.

Wie ist aber die Realität? Nun, die Schweiz und Graubünden sind in den Schneehallen in Deutschland praktisch inexistent. Dafür sind aber unsere Nachbarn, die österreichischen Winterskigebiete und insbesondere die Bergbahnen sehr präsent und optisch zum Teil hervorragend platziert. Auf unserer Studienreise haben wir sogar den Eindruck erhalten, dass die Schneehallen und das Skifahren eine österreichische Erfindung seien. Oder Ski gleich Berge gleich Österreich ... Es sei – auch gegenüber unseren Freunden aus dem Tirol – aber klargestellt: Ich meine dies nicht im negativen Sinn. Im Gegenteil, es ist bewundernswert, wie sie sich in den Skihallen in Deutschland professionell



und sympathisch positioniert haben.

In einem waren sich alle Teilnehmer der Studienreise einig: Graubünden muss unbedingt Präsenz in den Skihallen in Deutschland markieren. Wir müssen die (Marketing)-Plattform, welche uns ja geradezu auf dem Serviertablett präsentiert wird, nutzen. Oder wie es Hans Peter Lötscher formuliert hat; «Wir müssen nun reagieren und Vollgas geben».

Mit der Reform der Tourismusstrukturen im Kanton Graubünden ist der Zeitpunkt jetzt ideal. Alle Tourismuspartner im Kanton Graubünden - die Bergbahnen, die DMO's, Graubünden Ferien und auch die Schneesportschulen - sind nun gefordert. Der Deutsche Markt ist nach wie vor - und wird es auch in Zukunft bleiben - ein sehr wichtiger Markt für Graubünden. Darum sollte es doch möglich sein, die Marketing-Kompetenz und die Marketing-Mittel zu bündeln und in absehbarer Zeit eine starke Präsenz in den Skihallen in Deutschland zu markieren. Die Bergbahnen Graubünden sind bereit, hierfür die Initialzündung zu geben und das Projekt «Marketing Skihallen Deutschland» zu initiieren. Ich freue mich schon heute auf die vielen neuen Wintergäste aus Deutschland. Sie auch?

Übrigens, in der Jever Skihalle Neuss tritt das Salzburgerland seit der Eröffnung im Jahre 2001 als Marketingpartner auf. Seither hat Schladming beispielsweise die Übernachtungszahlen der Gäste aus dem Land Nordrhein-Westfalen jährlich um 20 bis 25 % erhöht!

Silvio Schmid

Präsident Bergbahnen Graubünden

1. Berichte für das Jahr 2006

1.1 Vorstand

Der Vorstand Bergbahnen Graubünden traf sich im Berichtsjahr zu acht Sitzungen, um die laufenden Geschäfte zu erledigen. Die erste Jahreshälfte war bestimmt durch interne Problemlösungen. Nachdem bereits im Oktober des Vorjahres Gaudenz Beeli per sofort als Präsident zurückgetreten war, trat auch Hans-Peter Pleisch als Folge seines sukzessiven Ausscheidens aus der Führung der Davos Klosters Bergbahnen AG aus dem Vorstand zurück. An einer Klausurtagung befasste sich der Vorstand unter externer Leitung mit der durch die Rücktritte entstandenen Situation. Eine Anpassung in der Verbandsstruktur wurde nicht zuletzt mit dem Ziel einer breiteren Abdeckung der Mitgliederbedürfnisse notwendig. Diese sowie die in den letzten Jahren immer grösser werdende Arbeit im Rahmen des Verbandes führten dazu, dass der Generalversammlung im August eine Vergrösserung des Vorstandes beantragt und dann von den Mitgliedern auch gutgeheissen wurde.

Die vorübergehenden Vakanzen im Vorstand und die doch etwas länger dauernde Vorbereitung der neuen Strukturen führte zu einer Mehrbelastung des Vorstandes, was sich sowohl in der grösseren Anzahl an Sitzungen, als auch in einer ganzen Reihe von Gesprächen mit sog. Branchenleadern, externen Beobachtern und internen Orientierungen für Verbandsmitglieder manifestierte. Gefordert waren die «verbleibenden» Vorstandsmitglieder und der Vizepräsident, welcher kurzfristig die Leitung der Verbandsführung und die Vertretung der Bündner bei Seilbahnen Schweiz in Bern übernahm.

Darüber hinaus bildeten die verbandseigenen Projekte naturgemäss die Schwerpunkte im Geschäftsjahr (vgl. Kapitel 6).

1.2 Geschäftsstelle

Die Strukturänderungen sowie die personellen Veränderungen in der Verbandsführung beeinflussten konsequenterweise auch die Arbeit der Geschäftsstelle.

Die langjährige Erfahrung des Geschäftsführers half dabei, die Tagesgeschäfte ohne grosse Einschränkungen kontinuierlich zu erledigen. Ebenso konnten die angelaufenen Projekte im Sinne des Vorstandes und der Mitglieder weitergeführt werden. Lediglich für neue Projekte fehlten im Berichtsjahr allenfalls der notwendige «Nährboden» oder die anstossenden Impulse.

Dennoch war auch die Phase der Strukturveränderungen höchst interessant und sie brachte im Vorfeld von Klausuren, Informationen und Beschlussfassungen auch einiges an Aufarbeitung.

Einige Projekte, bei welchen die Geschäftsstelle in der Regel die operative Bearbeitung und Begleitung innehat, konnten im Berichtsjahr zu Ende geführt werden (Musterspesenreglemente, neuer Lohnausweis, Empfehlungen Durchleitungsrechte für Bergbahnen).

Intensiv war auch die Auseinandersetzung der Geschäftsstelle – jeweils als Vorbereitung zu den Sitzungen des Vorstandes – mit den ebenfalls neu zu gestaltenden Strukturen im Tourismus von Graubünden.

Zudem wurden verschiedentlich auch Stellungnahmen zu Gesetzen, Reglementen, Projekten – oft auch ausserhalb eines direkten und offensichtlichen Zusammenhangs mit den Bergbahnen – erwartet. Diese bearbeitet und formuliert normalerweise die Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und/oder einzelnen Mitgliedern.

2. Verband

2.1 Personelles

Nach den Rücktritten von Gaudenz Beeli im Oktober 2005 und Hans-Peter Pleisch auf die ordentliche Generalversammlung vom 16. August hin, musste der Vorstand neu konstituiert werden. Die Ergebnisse der Klausurtagung vom 7./8. Februar 2006 führten wie bereits ausgeführt zur Vergrösserung des Vorstandes. An der Generalversammlung im August in Scuol wurden Lorenzo Schmid (Arosa Bergbahnen) und Peter Engler (Davos/Klosters Bergbahnen) neu in den Vorstand gewählt. Markus Meili, der den Verband seit dem Rücktritt von Gaudenz Beeli interimistisch geführt hatte, trat wieder «ins 2. Glied zurück», während Silvio Schmid (Bergbahnen Sedrun) zum neuen Präsidenten gewählt wurde. Als Vertreter der Region Surselva – Ersatz für Silvio Schmid – wurde Martin Hug (Weisse Arena Bergbahnen AG) gewählt.

In einer konstituierenden Sitzung des Vorstandes wurden die Ressorts resp. Aufgabenbereiche wie folgt verteilt:

Silvio Schmid	Präsident
Markus Meili	Vizepräsident Technik, Verbindung zu SBS
Hans Peter Lötscher	Mitglied Marketing und Kommunikation
Lorenzo Schmid	Mitglied Politik und Wirtschaft
Martin Hug	Mitglied Ausbildung, Partnerbetreuung
Peter Engler	Mitglied Tarife und Produkte, vertikale Koordination im Verband

2.2 Zusammenarbeit mit SBS

Die Zusammenarbeit mit Seilbahnen Schweiz war auch im vergangenen Geschäftsjahr aktiv und förderlich, nicht zuletzt durch unsere direkten Vertretungen in verschiedenen Gremien von SBS. Es hat sich gerade an diesem Beispiel gezeigt, dass wirkungsvolle Mitgestaltung nur mit entsprechendem personellem Einsatz möglich ist.

Bergbahnen Graubünden hat u. a. Seilbahnen Schweiz die Empfehlungen betreffend Durchleitungsrechten von Bergbahnen zur Verfügung gestellt. Die Hoffnung, dass sich der Dachverband für eine Anerkennung der Empfehlungen auf schweizerischer Ebene – zum Beispiel beim Schweizerischen Bauernverband – verwenden würde, hat sich aber aus verbandspolitischen Gründen zerschlagen.

Seilbahnen Schweiz hat sich auf Anfrage von Bergbahnen Graubünden bereit erklärt, ihre Webseite für die Regionalverbände zu öffnen. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden von unserer Seite dazu Vorbereitungen getroffen und eine erste Aufschaltung mit allgemeinen Informationen zum Regionalverband Bergbahnen Graubünden vorgenommen. Ein interner Bereich mit Informationen für die Mitglieder wird im neuen Jahr aufgeschaltet.

2.3 Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien

Wie in den letzten Jahren pflegten wir mit Graubünden Ferien eine intensive Zusammenarbeit bezüglich Information, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für eigene, graubündenweite Produkte. Das Schwergewicht der Zusammenarbeit und dem für alle Projekte festgelegten «paritätischen» finanziellen Engagement lag bei Aktivitäten im Umfeld des Winters, nach wie vor dem Hauptgeschäft der Bergbahnen.

Bergbahnen Graubünden unterstützt die Bestrebungen des Kantons bezüglich Strukturreform von Graubünden Ferien vollumfänglich, indem unser Verband immer wieder auf die Bedeutung der Destinationsbildung hinweist und seine Mitglieder zur Mitarbeit im Aufbauprozess auffordert.

2.4 Zusammenarbeit mit andern Verbänden und Organisationen

In der Zusammenarbeit mit andern Verbänden (Wirtschaft und Tourismus) war einmal mehr diejenige mit der Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden (ITG) am intensivsten. Der Grund dafür liegt einerseits in der personellen Besetzung der ITG-Gremien (Sekretariat, Vorstand), andererseits in der «direkten Verwandtschaft und Interessenvertretung».

Im Verein Marke Graubünden sind die Bergbahnen durch ein Vorstandsmitglied vertreten, so dass ein direkter und enger Kontakt zwischen den Verbänden besteht.

Die Zusammenarbeit mit den weiteren Wirtschafts- und Tourismusverbänden beschränkt sich weitgehend auf einen eher spärlichen Informationsaustausch und etwas intensiver in den oft gemeinsam abgefassten Stellungnahmen zu kantonalen Gesetzen und Verordnungen.

2.5 Tiroler Seilbahnen

Das traditionelle Symposium mit den Kollegen der Tiroler Seilbahnen fand zu Beginn des Jahres in der Surselva statt. Neben dem sportlichen und gesellschaftlichen Rahmenprogramm standen auf Wunsch der Gäste aus dem Tirol dieses Jahr die folgenden Themen zur Diskussion:

- Welche Position beziehen die Bergbahnen Graubünden zum SBS-Ausbildungsmodell inkl. Lehrberufe (Referent Thomas Gurzeler, Arosa)
- Kundensegmentierung in der Praxis am Beispiel Laax – Neues Design für Alpenressorts (Referent Reto Gurtner, Laax)
- Preisstrategische Untersuchungen seitens der Bergbahnen Graubünden (Referenten Silvio Schmid, Sedrun und Hans-Jörg Matter, Laax)

Intensiven Kontakt während des ganzen Jahres pflegten die Geschäftsstelle von Bergbahnen Graubünden und die analoge Stelle bei der Wirtschaftskammer Tirols. Dabei zeigt sich immer wieder, dass sich die Problemstellungen sehr ähneln, man dadurch aber auch von den Erfahrungen des Nachbarn oft profitieren kann.



3. Wirtschaft und Tourismus

3.1 Wirtschaftslage

Die im Vorjahr begonnene Erholung der Wirtschaft in der Schweiz und unseren Partnerländern setzte sich im Berichtsjahr verstärkt fort. Die dadurch entstandene positive Grundstimmung lässt Hoffnungen aufkommen, dass auch der Tourismus davon profitieren kann. Erste Anzeichen einer Entspannung in der zweiten Jahreshälfte bestätigen diese Erwartungen.



3.2 Tourismus Graubünden

Vom deutlichen Wirtschaftsaufschwung konnte auch der Tourismus profitieren. Trotzdem, der in wirtschaftlich schwächeren Zeiten begonnene Trend zu kürzeren und oft erst kurzfristig gebuchten Ferien setzt sich auch im Wirtschaftsaufschwung fort. Dies erfordert bei den Tourismusverantwortlichen ein neues, stark flexibles Denken und Handeln.

Leider musste der Tourismus von Graubünden einmal mehr über Stagnation resp. gar Rückgang von Logiernächten und Gästen berichten. Wer auch immer daran die Schuld tragen soll, für eine Umkehr sind alle Partner im Tourismus gleichermaßen gefordert.

Auf Druck der Regierung wurden im Jahre 2006 «wettbewerbsfähige Strukturen und Aufgabenteilung im Tourismus» in Angriff genommen. Sie sieht neben einem neu bestellten Vorstand von Graubünden Ferien die Bildung von einigen wenigen Tourismusdestinationen vor. Diese Neuausrichtung wird von den Bergbahnen begrüsst und unterstützt. Sie verfügen in ihrem Verband bereits über eine solche Struktur.

3.3 Bergbahnen Graubünden

Die Bergbahnen haben längst erkannt, dass ein gemeinsames Wehklagen wenig nützt. Vorwärtsstrategien sind auch bei den Bergbahnen gefragt. Nur leider fehlen dazu oft die notwendigen Finanzen.

Dennoch – mit entsprechenden Investitionen wird bei den Bergbahnen nach wie vor aufgerüstet, sei es beim Aufholen der maschinellen Beschneidung, bei der Erneuerung von Bahnanlagen, beim Zusammenschluss von Unternehmungen oder bei der Initiative zur Erstellung von «warmen Betten». Mehr und mehr zeigen sich die Bergbahnunternehmungen nicht als reine Transportbetriebe sondern als eigene Leistungskette.

4. Recht

4.1 Bund

4.1.1 Neues Seilbahngesetz und -verordnung

Im Verlauf des Jahres 2006 sind das neue Seilbahngesetz und die dazugehörige Verordnung auf Bundesebene soweit vorbereitet und abgeschlossen worden, dass sie auf das neue Jahr in Kraft gesetzt werden können.

Bergbahnen Graubünden war an den Vernehmlassungen zu diesen für die Branche bedeutenden gesetzlichen Vorschriften nicht direkt beteiligt. Dennoch konnte über unsere Vertretungen in den entsprechenden Kommissionen und Gremien im schweizerischen Dachverband mitdiskutiert werden. Die auf den 1. Januar 2007 in Kraft gesetzten Vorschriften entsprechen in weiten Teilen den Vorstellungen der Branche. Als wesentliche Neuerungen bringen sie Erleichterungen in der Bewilligung von Bergbahnen insofern, als nur noch ein Verfahren alle notwendigen Bewilligungen regelt.

4.1.2 Vorentwurf zu einem Bundesgesetz über das Bergführerwesen und das Anbieten von Risikoaktivitäten

Über das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Graubünden konnten die Bergbahnen zum Vorentwurf für ein Bundesgesetz über das Bergführerwesen und das Anbieten von Risikoaktivitäten Stellung beziehen. Dabei wiesen wir darauf hin, dass sämtliche in diesem neuen Gesetz angesprochenen Aktivitäten im kantonal graubündnerischen Gesetz über das Berg- und Schneesportwesen umfassend und abschliessend geregelt sind und sich damit die Einführung eines übergeordneten Gesetzes erübrige.

4.2 Kanton

4.2.1 Beschneigung

Obwohl vielfach angekündigt ist eine überarbeitete Version der Wegleitung Beschneigung (Ausgabejahr 1998) vom Kanton Graubünden im vergangenen Jahr noch immer nicht in Kraft gesetzt worden.

Über den Verlauf der Projektarbeiten von Seiten Bergbahnen verweisen wir auf das Kapitel 6.7 dieses Berichtes.

4.2.2 Gesetz über die amtlichen Schätzungen

Das Amt für Schätzungswesen Graubünden hat die Bergbahnen zu einer Stellungnahme zur Revision des Gesetzes über die amtlichen Schätzungen eingeladen. In unserer grundsätzlich positiven Stellungnahme haben wir die Festlegung von Fristen nicht nur für den «Eingeschätzten», sondern auch für die Behörden verlangt. Zudem haben wir auf im Gesetz angewendete «dehnbare Begriffe» hingewiesen, welche unbedingt zu konkretisieren seien.



5. PR, Marketing, Verkauf

5.1 Öffentlichkeitsarbeit

Grundsätzlich beschränkt sich das Marketing des Verbandes auf verbandseigene Produkte wie graubündenCARD, SnowPass und Schule im Schnee. Betreffend Öffentlichkeitsarbeit trat der Verband vermehrt mit eigenen Medienmitteilungen auf und der Vorstand hat zudem verstärkte Massnahmen in der Kommunikation eingeleitet.

Im Jahr 2006 beteiligte sich Bergbahnen Graubünden massgeblich als Sponsor an einem Wettbewerb von Procap Graubünden.

5.2 Marke Graubünden

Der Beschluss des Vorstandes, den Auftritt von Bergbahnen Graubünden der Marke Graubünden zu «unterstellen», ist im Verlauf des Jahres 2006 umfassend umgesetzt worden. Sämtliche Briefschaften und gedruckte Broschüren und Berichte sind in neuer Aufmachung erschienen.

5.3 Sponsoring BSV

Das nach wie vor geltende Sponsoring des Bündner Skiverbandes – im Rahmen von gesamthaft mehreren Hunderttausend Franken an finanziellen Unterstützungen und Naturalleistungen – ist wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Struktur des Bündner Skiverbandes BSV mit einem «überregionalen Dach» und den regionalen Trainingstützpunkten stellt an die Beziehung zwischen Sponsor und Sponsoringnehmer relativ hohe Anforderungen. U. a. um diesen in Zukunft besser gerecht zu werden, wird einem Mitglied des neuen Vorstandes von Bergbahnen Graubünden die Aufgabe zugeteilt, Partner des Verbandes zu sein bzw. die Beziehungen zueinander zu betreuen.

5.4 Eigene Produkte – graubündenCARD, SnowPass, SnowDays

5.4.1 graubündenCARD

Die graubündenCARD wird in ihrer heutigen Form mit Dual-Chip-Technologie auch weiterhin – zumindest in einem mittelfristigen Zeithorizont – als Datenträger für die Produkte von Bergbahnen Graubünden (SnowPass, SnowPass für Skilehrer und Athleten des Bündner Skiverbandes) eingesetzt werden.

Dennoch haben sich die zwei Marktleader von Kassen- und Zutrittssystemen (Skidata und Teamaccess) bezüglich der technologischen Weiterentwicklung von Datenträgern, welche bei beiden Systemen eingesetzt werden sollen, auf eine Zusammenarbeit vertraglich geeinigt. Die künftige Technologie wird dann zumal ein von beiden Systemen akzeptierter ISO-Chip sein.

5.4.2 SnowPass

Der SnowPass ist nach wie vor ein von Vielfahrern geschätztes Wintersaisonabonnement. Die Verkäufe für den Winter 2005/06 und – so zumindest hat es sich im Vorverkauf abgezeichnet – auch für die Saison 2006/07 bleiben relativ konstant bei rund 1'650 verkauften Abonnementen.

5.4.3 SnowDays

Die sehr geringe Anzahl von Verkäufen an Abonnements SnowDays und die ebenso geringe Anzahl von Abbuchungen übers Internet bewogen den Vorstand dazu, auf Beginn der Wintersaison 2006/07 den Verkauf von Abonnements SnowDays einzustellen und die Punkte bis Ende der Wintersaison 2006/07 auslaufen zu lassen.

Die bisher eingegangenen Reaktionen der Kunden auf die Einstellung drücken unisono das Bedauern über diesen Entscheid aus.

5.5 Preise

Da sich nach Ansicht des Vorstandes und aus Reaktionen von Gästen zu schliessen die eigenen Produkte – vorweg der SnowPass – in einem oberen Preissegment befinden, wurde auch für die Saison 2006/07 auf eine Preisanpassung verzichtet.

Die Preise der Tickets bei den einzelnen Unternehmungen liegen in der Entscheidungshoheit der Unternehmungen. Soweit feststellbar, haben im Jahr 2006 kaum grössere Anpassungen der Preise, allenfalls höchstens struktureller Natur, stattgefunden. Dies bedeutet auch, dass unsere Mitglieder – zumindest was die Preise anbelangt – gegenüber dem benachbarten Ausland keine Konkurrenz Nachteile haben.



6. Projekte

6.1 Schule im Schnee

Das verbandseigene Produkt «Schule im Schnee» erweist sich je länger je mehr als Erfolg. Im Laufe des Berichtjahres konnte die Broschüre, die allen interessierten Kreisen zugeschickt wird, erneuert und vor allem auch mit weiteren Angeboten ergänzt werden.

In Zusammenhang mit verschiedenen Berichten in den Medien zum Thema Förderung des Skinachwuchses und Forderungen nach Gratisförderung von Kindern bei den Bergbahnen, konnte das Projekt Schule im Schnee medial bekannt gemacht werden, was erfreulicherweise zu vermehrter Nachfrage geführt hat.

Aus dem gleichen Grund wie in Graubünden wurde in Österreich ein Pendant zu Schule im Schnee lanciert – «Schule auf die Piste» soll dem rückläufigen Trend von Wintersportwochen entgegenwirken.

6.2 Skihalle

Nach längeren, finanziell und klimatisch (Hochwasser) bedingten Verzögerungen konnte im Sommer 2006 endlich mit dem Bau der von Bergbahnen Graubünden und Seilbahnen Tirol als PR-Projekt vorgesehenen Skihalle in Wittenburg (Norddeutschland) begonnen werden. Was zunächst ewig zu dauern schien, nahm eine rasante Fortsetzung – am 9. Dezember 2006 wurde die Halle eröffnet.

6.3 Branchenkunde Bergbahnen/Tourismus

Die im Vorjahr zum ersten Mal durchgeführten Projektstage Branchenkunde für Lehrlinge der Bergbahnen in Graubünden fanden im März 2006 in Davos ihre Fortsetzung. Während der zwei Ausbildungstage wurde den sieben kaufmännischen Lehrlingen des 2. und 3. Lehrjahres bei einer Bergbahnunternehmung praxisnahe Branchenkunde, die in der offiziellen Ausbildung nicht gelehrt wird, vermittelt. Dabei ging es um Themen wie allgemeine Grundlagen des Tourismus, Bedeutung der Bergbahnen, Tourismuspolitik, Marketing, Gästeorientierung, Qualitätskontrolle, Aufgaben und Tätigkeiten der Rettungsdienste. Diese Ausbildungstage erwiesen sich sowohl von Seite der Auszubildenden als auch der Ausbilder als voller Erfolg und sollen weiter geführt werden.

6.4 Neuer Lohnausweis – Musterspesenreglemente

Nachdem bei der Einführung des neuen Lohnausweises viele Fragen auftauchten, setzte Bergbahnen Graubünden eine Arbeitsgruppe ein, die diesen Fragen nachging. Beim neuen Lohnausweis geht es bekanntlich vor allem darum, dass weit mehr Nebenleistungen als bisher vom Arbeitgeber deklariert werden müssen – u. a. Entschädigung des Arbeitsweges, vergünstigte Verpflegung, aber auch Beiträge an die Weiterbildung! –, was automatisch heisst, dass diese steuerbar sind.

Unter diesen Vorzeichen arbeitete die Arbeitsgruppe – unter Beizug eines Steuersachverständigen – Musterspesenreglemente (allgemein und ein Zusatzreglement für leitende Angestellte) aus. Diese wurden der kantonalen Steuerverwaltung zur Genehmigung vorgelegt und von dieser genehmigt – allerdings mit der Einschränkung, dass eine Einreichung eines unternehmungsspezifischen Reglements dennoch erfolge.

6.5 Empfehlungen Durchleitungsrechte für Bergbahnen

Nach relativ langer Bearbeitungszeit mit Hochs und Tiefs infolge der Komplexität des Themas konnte im Berichtsjahr auch das Projekt Durchleitungsrechte bei Bergbahnen abgeschlossen werden.

Arbeitsgruppe und Vorstand verabschiedeten die beiden Berichte «Auswertung Umfragen» und «Empfehlungen betr. Durchleitungsrechte» einstimmig und stellten sie den Mitgliedunternehmen zur Verfügung. Eine Weiterverbreitung auf schweizerischer Ebene und eine entsprechende «Absegnung» allenfalls durch Seilbahnen Schweiz und den schweizerischen Bauernverband liess sich leider bisher nicht realisieren.

6.6 Sessiun Flem

Die Auswärtssession der eidgenössischen Räte, diesmal in Graubünden, wurde im allgemeinen als geglückt bezeichnet. Die Region Flims/Laax und andere Stationen in Graubünden, welche von den Parlamentariern besucht wurden, zeigten sich «tourismusgerecht» als sehr gastfreundlich.

Bergbahnen Graubünden nutzte die Gelegenheit des Zusammentreffens von Parlamentariern sowie Schulen und Lehrern im Besucherpavillon der Session. In einem eigens hergestellten Video über Interviews zum Thema Sport und Bewegung von Schülern und Jugendlichen konnten wir – subtil, aber bestimmt – auf die mangelnde Unterstützung der Politik gegenüber dem Schulsport und den erschreckend zunehmenden Bewegungsmangel der Kinder hinweisen.

Das Video wurde in der Folge von SBS übernommen und ergänzt und wird heute bei verschiedenen Gelegenheiten rund ums Thema Schneesportförderung eingesetzt.



7. Weiterbildungskurse

7.1 Patrouilleurkurs – Ergänzende Schulung für Sprengberechtigte

Der jährliche Patrouilleur-Wiederholungskurs fand im November 2006 unter der bereits bewährten Leitung von Willi Kuhn in Arosa statt. Innerhalb des Kurses konnten die Teilnehmer aus dem Kanton Graubünden einen CPR-Auffrischkurs absolvieren und die CPR-Prüfung ablegen. Auch diesmal fand innerhalb des Kurses die ergänzende Schulung für Sprengberechtigte statt. Auch wenn die Teilnehmer im allgemeinen über einen guten Ausbildungsstand verfügen, zeigte es sich, dass solche, notabene obligatorische, Wiederholungs- und Auffrischkurse einem Bedürfnis entsprechen.

7.2 Einführung neuer Lohnausweis und Musterspesenreglemente

Nach Abschluss der Arbeiten zum neuen Lohnausweis resp. zu den Musterspesenreglementen, bot der Verband eine Weiterbildungsveranstaltung zu diesen beiden Themenbereichen an, welche durch rund 20 Verantwortliche im Personalbereich von Mitgliedunternehmungen besucht wurde. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe und zugezogene Spezialisten informierten über die Neuerungen und wiesen auf Spezialitäten des neuen Lohnausweises – welcher auf das Jahr 2007 eingeführt wird, und der Spesenreglemente hin und erteilten praxisnahe Auskünfte.

7.3 Personalentwicklung – Vorstellung Projekt Arosa

Gleichzeitig mit der Weiterbildung zum Lohnausweis bot der Verband eine umfassende Information zu dem bei den Aroser Bergbahnen angewendeten Personalentwicklungsmodell an. Die Projektleiterin von Arosa erläuterte in einem halbtägigen Seminar das Vorgehen mit Praxisbeispielen aus Arosa. Kernpunkt dieses Personalentwicklungsmodells ist eine konsequente Ausrichtung des Bergbahnpersonals auf die «Empfindungen» der Bergbahngäste.



8. Dank

Vorstand und Geschäftsstelle von Bergbahnen Graubünden danken allen, die sich im Berichtsjahr für die Belange des Tourismus und speziell der Bergbahnen eingesetzt haben – Behörden, eidgenössische und kantonale Parlamentarier, Wirtschaftsverbände sowie die grossen und kleinen Unternehmungen unseres Verbandes.

Ein besonderer Dank richtet sich an die sich für die Verbandsgeschäfte in Kommissionen und Arbeitsgruppen sowie in der Aus- und Weiterbildung zur Verfügung stehenden Mitarbeiter aller Stufen von Bergbahnunternehmungen. Herzlichen Dank auch den Unternehmungen, welche Ihre Mitarbeiter für die Arbeit zu Gunsten der Branche freistellen.

Auch wenn sich die wirtschaftlichen Voraussetzungen für einen guten Geschäftsverlauf im Berichtsjahr klar verbessert haben, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen allen direkt oder indirekt Verantwortlichen im Tourismus unerlässlich. Mit der alleinigen «Pflege des eigenen Gärtchens» kann heute kein Cent mehr verdient werden.



9. Jahresrechnung Bergbahnen Graubünden

Bilanz per 31.12.2006

Aktiven

Flüssige Mittel/Bankguthaben	CHF	396'177.18
Forderungen	CHF	88'950.82
Transitorische Aktiven	CHF	527.25
Anlagevermögen	CHF	48'817.80
Total Aktiven	CHF	534'473.05

Passiven

Kreditoren	CHF	18'507.00
Transitorische Passiven	CHF	92'019.60
Rückstellungen	CHF	308'223.70
Kapital	CHF	110'533.72
Reingewinn	CHF	5'189.03
Total Passiven	CHF	534'473.05

Erfolgsrechnung 2006

Ertrag

Mitgliederbeiträge	CHF	400'912.00
Einnahmen Pools	CHF	2'512'307.90
Sonstige Erträge	CHF	17'216.45
Total Ertrag	CHF	2'930'436.35

Aufwand

Verwaltungsaufwand	CHF	220'572.21
Ausgaben Pools	CHF	2'452'076.65
PR/Marketing/Kommunikation	CHF	164'667.25
Projekte	CHF	87'507.26
Neutraler Aufwand/Ertrag/ Steuern	CHF	423.95
Total Aufwand	CHF	2'925'247.32

Reingewinn

CHF 5'189.03

10. Revisorenbericht



Revisorenbericht

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Dem uns erteilten Auftrag nachkommend haben wir die Jahresrechnung 2006 von Bergbahnen Graubünden geprüft und dabei festgestellt, dass die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist. Unstimmigkeiten haben wir keine festgestellt.

Die **Erfolgsrechnung** weist einen **Ertragsüberschuss von Fr. 5'189.03** auf, die **Bilanz** schliesst beidseitig mit **Fr. 534'473.05**.

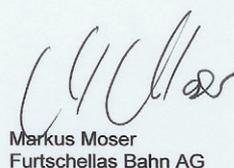
Die Belege stimmen mit den von uns stichprobenweise überprüften Buchungen überein.

Wir beantragen Ihnen, die Jahresrechnung Bergbahnen Graubünden 2006 zu genehmigen und dem Vorstand sowie der Geschäftsstelle, unter Verdankung der geleisteten Arbeit, Decharge zu erteilen.

Laax, 29. März 2006



Peter Mauerhofer
Savognin Bergbahnen AG



Markus Moser
Furtschellas Bahn AG

11. Einige Wirtschaftsdaten

11.1 Die Bergbahnen in Graubünden 2005/06

Mit einer leichten Steigerung der Umsatzzahlen gegenüber dem Vorjahr konnten die Bergbahnen mit den Geschäftsabschlüssen 2006 wohl den Fünfjahresschnitt übertreffen, jedoch noch nicht die Zahlen von 2004 erreichen.

Bei den Verkehrsumsätzen waren es rund 236 Mio. CHF, bei den Erträgen aus den Gastronomie- und Nebenbetrieben (vorwiegend Vermietung) rund 101 Mio. CHF, bei einem Gesamtumsatz von 360 Mio. CHF. Im Jahre 2006 lagen die Umsatzanteile bei knapp 1/3 Gastronomie/Nebenbetriebe und knapp 2/3 bei den Bahnbetrieben. Nach wie vor machten die Einnahmen aus dem Wintergeschäft 95 % des Gesamtumsatzes aus.

Die Steigerung der sog. Ersteintritte im Sommer auf einen neuen Höchststand von nahezu 700'000 Besuchern (Steigerung gegenüber den Vorjahren von gut 10 %) hatte sich in den Erfolgsrechnungen (noch) nicht ausgewirkt.

Trotz weitgehendem Einsatz von modernster Technik in den Unternehmungen sind diese nach wie vor nicht nur anlagen- sondern auch personalintensiv. Beinahe 50 % der Betriebskosten der Bergbahnunternehmungen (Bahn, Gastronomie, Nebenbetriebe) waren Personalkosten. Die Bergbahnunternehmungen beschäftigten in der Wintersaison 2005/06 3'580 Personen oder umgerechnet in ein Jahresäquivalent bieten die Bergbahnen über 1'000 Arbeitsplätze im Kanton an.

Die Investitionen der Bergbahnen beliefen sich auf rund 90 Mio. CHF; davon 33 Mio. CHF in die Erneuerung von Bahnanlagen und 30 Mio. CHF in Infrastrukturanlagen.

Eine erfreuliche Entwicklung nahm die Finanzierung der Bergbahnunternehmungen: Der Fremdkapitalanteil sank gegenüber dem Vorjahr um 3 % auf 67 %. Dies und die günstige Zinssituation wirkte sich spürbar auf die Kapitalkosten aus.

11.2 Wintersaison 2006/07

Der Start in die Wintersaison 2006/07 ist alles andere als optimal verlaufen. Über Wochen hat in ganz Graubünden wunderbares Herbstwetter vorgeherrscht. Von natürlichem Schneefall keine Spur und für die maschinelle Beschneigung waren die Temperaturen nicht unbedingt ideal. Dennoch konnten die Skiregionen mit Beschneiungsanlagen mindestens die wichtigsten Pisten noch vor oder gerade auf die Weihnachtsfeiertage in Betrieb nehmen. Und pünktlich zu Weihnachten war auch die ganze Landschaft von einer Schneedecke überzogen. Anhaltend «zu hohe» Temperaturen und oft nur lokale und geringe Schneefälle haben den ganzen Winterbetrieb schwierig gemacht. Dennoch waren die Pistenverhältnisse während der ganzen Wintersaison überraschend gut und wurden von den Gästen durchwegs gelobt.

Wie bereits im Vorwinter sind die Bergbahnen bezüglich Ergebnissen – mit bedauerlichen Ausnahmen in den tieferen Höhenlagen – noch einmal «davongekommen». Die fehlende Winterstimmung in den Gästeherkunftsmärkten und die mediale Ausschaltung des Themas Klimawandel hat auf die Besucherzahlen gedrückt – rund -5 % gegenüber dem Vorjahr (aufgrund erster Ergebnisse geschätzt). Die Einnahmen der Bahnbetriebe dürften in Graubünden mit rund -3,5 % (geschätzt) etwas weniger im Minus stehen als das schweizerische Mittel. Und das sprichwörtliche «Terrassenwetter» während langen Perioden über den ganzen Winter hat dazu beigetragen, dass sich die Umsätze bei den Nebenbetrieben (vorwiegend Hotel- und Restaurationsbetriebe) auf der Vorjahreshöhe halten können.

12. Mitglieder und Organe Bergbahnen Graubünden 2006

12.1 Mitglieder

Unternehmung	PLZ	Ort	Stimmen
Bergbahnen Chur- Dreibündenstein AG	7000	Chur	2
Lenzerheide Bergbahnen AG	7078	Lenzerheide	48
Skilift Dieschen AG	7078	Lenzerheide	2
Skilift Crestas AG	7078	Lenzerheide	1
Bergbahnen Tschierschen	7063	Tschierschen	3
Pradaschier AG	7075	Churwalden	4
Skilift Fastatsch AG	7077	Valbella	1
Arosa Bergbahnen AG	7050	Arosa	34
Sportbahnen Hochwang AG	7026	St. Peter	2
Bivio Sportanlagen AG	7451	Bivio	3
Savognin Bergbahnen AG	7302	Landquart	13
Sportbahnen Bergün AG	7482	Bergün	3
Avers Skibetriebs AG	7447	Avers-Cresta	1
Bergbahnen Splügen-Tambó AG	7435	Splügen	5
Promotur SA	6565	San Bernardino	1
Sesselbahn und Skilifte Feldis AG	7404	Feldis	1
Skilift Obermutten AG	7431	Mutten	1
Luftseilbahn Rhäzüns-Feldis AG	7403	Rhäzüns	1
Heinzenberg Skilifte und Sesselbahn AG	7423	Sarn	2
Skilifte Tschappina-Lüsch-Urmein AG	7431	Tschappina	4
Bergbahnen Grüsch-Danusa AG	7214	Grüsch	5
Genossenschaft Aelplibahn	7208	Malans	1
Celeriner Bergbahnen AG	7505	Celerina	30
Engadin Snow an Fun School AG	7505	Celerina	1
Diavolezza Bahn AG	7504	Pontresina	10
Sessel- und Skilift Alp Languard AG	7504	Pontresina	3
Skilift Müsella AG	7549	La Punt	1
Furtschellas-Bahn AG	7514	Sils-Maria	6
LSB Surlej-Silvaplana-Corvatsch AG	7513	Silvaplana	16
St. Moritzer Bergbahnen	7500	St. Moritz	22
AG Luftseilbahn Corviglia-Piz Nair	7500	St. Moritz	5
Suvretta-Piz Nair AG	7500	St. Moritz	4
Sessel- und Skilifte Zuoz AG	7524	Zuoz	3
Bergbahnen Samnaun AG	7551	Samnaun	33
Pendicularas Motta Naluns Scuol Ftan Sent AG	7550	Scuol	19
Sportanlagen AG Val Müstair	7532	Tschieriv	1
BB Brigels/Waltensburg/Andiast AG	7165	Breil/Brigels	8
Bergbahnen Disentis AG	7180	Disentis/Mustér	7
Weisse Arena Bergbahnen AG	7032	Laax	63
Bergbahnen Obersaxen AG	7134	Obersaxen	10
Sedrun Bergbahnen AG	7189	Rueras	12
Bergbahnen Piz Mundaun AG	7138	Surcuolm	9
Sportbahnen Vals AG	7132	Vals	4
Schweizer Schneesportschule BAW Brigels	7165	Breil/Brigels	1
Bergbahnen Davos Klosters AG	7260	Davos Dorf	71
Sportbahnen Pischa AG	7260	Davos Dorf	4
Schweizer Skischule Davos	7260	Davos Dorf	2
Bergbahnen Rinerhorn AG	7277	Davos-Glaris	6
Sportbahnen Davos-Schatzalp	7270	Davos Platz	2
Schweizer Skischule Klosters	7250	Klosters	1
Genossenschaft Skilift Selfranga	7250	Klosters	1
Klosters-Madrisa Bergbahnen AG	7252	Klosters-Dorf	7

12.2 Verbandsorgane

Vorstand

Silvio Schmid	Präsident	Sedrun	Ab Mitte August
Markus Meili	Vizepräsident	Celerina	Technik, Verbindung zu SBS
Peter Engler	Mitglied	Davos	Tarife, Produkte und Koordination im Verband Ab Mitte August
Martin Hug	Mitglied	Laax/Flims	Ausbildung und Partnerbetreuung Ab Mitte August
Hans Peter Lötscher	Mitglied	Grüsch	Marketing und Kommunikation
Hans-Peter Pleisch	Mitglied	Davos	Politik und Wirtschaft Bis Mitte August
Lorenzo Schmid	Mitglied	Arosa/Chur	Politik und Wirtschaft Ab Mitte August

Revisoren

Peter Mauerhofer	Savognin Bergbahnen AG	Landquart
Markus Moser	Furtschellas Bahn AG	Sils Maria

Geschäftsstelle

Hans-Jörg Matter	Laax
------------------	------



12.3 Aus- und Weiterbildungsgremien und temporäre Arbeitsgruppen

Regionaler Wiederholungskurs für Patrouilleure

Willi Kuhn	Kursleiter	Litzirüti
Walter Eggenberger	Kursleiter Stellvertreter	Lenzerheide
Dr. Monika Biffiger-Meister	Kursärztin	Steffisburg
Markus Bissig	Klassenlehrer	Lenzerheide
Paul Brunner	Klassenlehrer	Pontresina
Denise Dübi	Klassenlehrerin	Muri BE
Tini Flepp	Klassenlehrer	Disentis
Alberto Rogantini	Klassenlehrer	Bever
Romano Pajarola	Klassenlehrer	Davos
Walter Tschanz	Klassenlehrer	Arosa

Ergänzende Ausbildung für Sprengberechtigte

Valentin Meier	Kursleiter	Davos
Clo Gregori	Kursleiter	Spiez

Branchenkunde für kaufmännisch Auszubildende

Ans Bazzell	Lehrmeister	Scuol
Yves Bugmann	Lehrmeister, Referent	Davos
Andrea Camastral	Lehrmeister, Referent, Prüfungsexperte, ÜK-Leiter	Splügen
Philipp Holenstein	Lehrmeister, Referent	Arosa
Martin Kreiliger	Referent	Disentis
Hansjürg Lehmann	Lehrmeister	Disentis
Hans-Jörg Matter	Koordinator, Referent	Laax
Peter Mauerhofer	Lehrmeister	Savognin/Landquart
Silvio Schmid	Lehrmeister, Referent	Sedrun
Flurin Tschuor	Lehrmeister	Laax

Durchleitungsrechte für Bergbahnen

Hans-Peter Pleisch	Vorsitz	Davos
Hans-Jörg Matter	Koordination	Laax
Walter Bolliger		Chur
Peter Engler		Davos
Wieland Grass		Tschappina/Urmein
Leo Jeker		Savognin/Landquart
Egon Scheiwiller		Scuol
Fridolin Vögeli		Bergün

Neuer Lohnausweis

Yves Bugmann		Davos
Philipp Holenstein		Arosa
Flurin Tuor		Laax
Hans-Jörg Matter		Laax

